

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 16 (1922)
Heft: 3

Rubrik: Aus Taubstummenanstalten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus Taubstummeneinrichtungen

Hohenrain. Die Zeitungen berichteten, Herr Direktor Bösch habe auch dieses Jahr (im Januar) eine theatrale Aufführung mit den Zöglingen einstudiert. Was es an Opfer und Mühe kostet, taubstumme und schwachsinrige (hörende) Kinder für die Mitwirkung bei einer solchen Aufführung vorzubereiten, kann nur der beurteilen, der die Schwierigkeiten des Unterrichtes solcher Kinder kennt. Umso mehr erstaunt man ob dem erreichten Ziele. Die Kinder sprachen mit einer Sicherheit und Präzision, daß man deren Gebrechen völlig vergaß. Dazu kommt ein Mienenspiel, wie man es bei normalen Kindern selten findet.

Die Wahl des Stückes ist jeweilen nicht so leicht. Herr Direktor Bösch hat diesmal eine Tragödie (Trauerspiel) aus den Tiroler Freiheitskämpfen von 1809 gewählt. (Titel: Peter Mayr, der Wirt an der Mahr.) Wenige Augen blieben trocken. — Es ist zu wünschen, daß diese Produktionen in weiten Kreisen unserer Bevölkerung Beachtung finden. Das Interesse, das man durch zahlreichen Besuch den Zöglingen bekundet, stärkt deren Mut und gibt Kraft zu neuer Arbeit.

Briefkasten

B. S. in M. Viel Glück zu Ihrer „Zaubervorstellung“, die wohl auch ein nettes Stimmchen herzaubern wird.

F. W. in Z. Alles erhalten, besten Dank! Ja:

Wenn Gott mir Gesundheit beschert,
So mein' ich nicht, ich sei es wert.
Und wenn Gesundheit mir gebricht,
So klag' ich über Unrecht nicht. —
Ich nehm' aus meines Gottes Hand
Getrost, was Er für gut empfand.

Chr. und M. F. in M. Gut, daß Ihr Z. in Z. noch besucht, es war das letzte Mal, daß Ihr ihn gesehen. Jetzt ist wohl großes Sportleben da oben?

Einige haben nur Fr. 2. 80 eingeschickt, statt 3 Fr. Bitte den Abonnementspreis zu lesen, der in jeder Nummer auf der ersten Seite oben steht.

M. B. in G. Das schöne Brieflein sei verdankt! Staniol vielleicht erhalten, aber manchmal ist der Absendernahme auf dem Paket verwischt und unleserlich geworden, sodaß nicht gedankt werden konnte.

An den ewig Unzufriedenen. Du erinnerst mich ganz an den Vers:

Die Köchin macht den Kaffee nicht recht,
Ich will mir ihn kochen nach eigenem Behagen.
Ist er nun besser? Ich könnt' es nicht sagen,
Aber ich mach' ihn mir selber schlecht.

W. M. in B. Uns geht's, Gott sei Dank, gut. Es ist gut, wenn Sie die Liste prüfen. Zahlende schäken das Blatt mehr, als Gratisempfänger! —

D. F. in Sp. Auch Sie haben den Abonnementspreis nicht recht gelesen. — Ein Postcheckkonto für unser Blatt haben wir auch schon erwogen. Aber ein großer Teil der Taubstummen, besonders auf dem Lande, würde nicht verstehen damit umzugehen, und ein anderer Teil würde das Formular einfach liegen lassen. Den meisten ist die Nachnahme bequemer.

F. G. W. in L. Karte erhalten. Antwort lieber einmal mündlich, Gruß!

J. S. in B. Die 12 Mk., die Sie nach Lpz. gesandt haben, gehen völlig auf im Abonnementspreis (siehe Titelkopf des Blattes). Uebrigens findet Sp. mit Recht, es sei um Papier, Tinte und besonders Porto schade, in solchen aussichtslosen, verrückten Dingen zu arbeiten. Nichts für ungut!

Büchertisch

Vater u. Sohn im Examen von Heinrich Federer (Preis 45 Rappen). Ähnlich wie Gottfried Keller in einer seiner berühmtesten Novellen hat auch Heinrich Federer hier einen großen tragischen Stoff in kleine dörfliche Verhältnisse übertragen, nur daß er, seinem Wesen gemäß, die beklemmende Tragödie vom Vater, dessen unbeugsame Gerechtigkeit ihn zum Richter am eigenen Sohne macht, in heiterer Anmut zu lösen versteht, indem er diesem Manlius Torquatus auf dem Dorfe das versteinerte Herz zur weisen Gerechtigkeit erweicht.

Der Sohn des Reisewirts von Anders Høyfer. Das gesunde und das ungesunde Glückstreben wird in einem Ausschnitt aus dem Leben zweier ungleicher Brüder gekennzeichnet, die im gleichen Gewerbe tätig sind. Der eine, vom Dämon der Großmannsucht getrieben, sucht in raschem Anlauf durch gewaltige Spekulationen auf die Höhe zu kommen. Weil er sich und andern untreu ist, wird er selber ein Opfer seiner Untreue. Der andere Bruder, von der Natur scheinbar benachteiligt, findet im Erfüllen seines engen Pflichtenkreises sein Genügen. Seine Herzenstreue wird belohnt.

Anzeigen

Wer kann uns Nr. 5 vom Jahrgang 1920 der Taubstummen-Zeitung geben?
Eugen Sutermeister.

Hauptversammlung
am 12. März im Café „Hopfenkranz“

Wichtige Traktanden
Richterscheinen wird gebüßt.

Der Vorstand des
Taubstummenbund Bern.